

Erster Kantonsrat für Grünliberale

Noch bevor die GLP Kanton Schwyz gegründet ist, besitzt sie bereits einen ersten Kantonsrat. Der parteilose Markus Ming, Steinen, ist den Grünliberalen beigetreten.

Kanton. – Schwyz erhält nach SVP, CVP, FDP, SP, Grünen, BDP und EVP heute Abend eine achte Kantonalpartei. Die Grünliberalen (GLP) des Kantons Schwyz formieren sich. Es wird dies die 15. Kantonssektion der GLP Schweiz sein und nach Zug und Luzern die dritte der Zentralschweiz. Die GLP belegt im Nationalrat bereits zwölf Sitze, im Ständerat zwei, davon einer durch den Urner Markus Stadler. Der Wähleranteil beträgt 5,4 Prozent.

Kantonsrat Ming geht zur GLP
Überraschend ist, dass die GLP Schwyz nicht nur auf Anhieb mit etwa 60 eingetragenen Mitgliedern starten kann,

sondern auch mit einem ersten Kantonsrat. Der in Steinen im letzten März neu gewählte Kantonsrat Markus Ming schliesst sich der GLP an. Er hat damals als Parteiloser kandidiert und einen der beiden Kantonsratsitze in Steinen erobert. Ming ist 49-jährig, ausgebildeter Meisterlandwirt, Treuhänder mit eidg. Fachausweis und gehört der Fürsorgebehörde Steinen an. Ming hat sich im Kantonsrat der CVP-Fraktion angeschlossen und wird diese Einsitznahme auch beibehalten. Auffallend ist, dass der GLP Schwyz eine Reihe von weiteren Personen angehören werden, die auf kommunaler Ebene sich bereits politisch in verschiedenen Gremien engagiert haben.



Präsident Martin Bäumlle dabei
Bei der Gründung von heute Mittwochabend, 22. August (19.30 Uhr, Hirschen, Sattel), wird auch Martin Bäumlle, Präsident der GLP Schweiz und nationales Aushängeschild, anwesend sein. Als Präsident der neuen GLP Schwyz zur Wahl vorgeschlagen wird Hanspeter Kennel, Küssnacht (ehemals Gemeinderat in Steinerberg), als Vizepräsidentin Clarissa Steinemann, Sattel. (cj)

Welttheater wird vorgestellt

Einsiedeln. – Vom 21. Juni bis 7. September 2013 wird Einsiedeln wieder Kopf stehen. Das Einsiedler Welttheater erlebt seine 16. Spielperiode. Gestartet wird dazu schon am Samstag, 8. September, mit einem «Welttheatertag». Er richtet sich an alle Interessierten, welche in irgendeiner Form am Welttheater 2013 mitwirken möchten. Gesucht werden Spieler, Statisten, Musiker, Sänger, Leute mit akrobatischen oder turnerischen Fähigkeiten, aber auch sehr viele Mitwirkende für die Arbeit hinter und neben den Kulissen. Am Welttheatertag wird die Inszenierung von Autor Tim Krohn und Regisseur Beat Fäh erstmals vorgestellt. (cj)



Es gibt weniger zu russen: Kaminfegermeister Peter Krummenacher packt seinen Einsatzbus. Er spürt den Rückgang der Ölheizungen ganz direkt. Bild Franz Steinegger

Regelmässige Aufträge fehlen

Kaminfeger, Heizungsinstallateure, Öltank-Servicefirmen und die Ölindustrie klagen über sinkende Aufträge im Talkessel von Schwyz. Die Kundschaft läuft zur Agro Energie über. Damit wird eine ganze Servicekette überflüssig.

Von Franz Steinegger

Schwyz. – Der Rückgang der Aufträge sei immer stärker spürbar, sagt der Brunner Peter Krummenacher, Präsident des Kaminfegermeisterverbandes Schwyz-Uri. «Bis vor Kurzem hatte ich noch für vier Leute Arbeit, jetzt reichen mir drei.»

Rasend schneller Wandel

Der Trend hin zu grüner Energie sei schon seit Längerem spürbar. Solarbetriebene Anlagen oder Wärmepumpen sind im Aufwind. «Diese Entwicklung verlief langsam, man konnte sich entsprechend einstellen und neue Einsatzgebiete suchen. Aber mit dem Aufkommen der Agro Energie Schwyz hat sich das Tempo rasant beschleunigt, wir haben kaum Zeit, um auf diese Veränderungen zu reagieren.»

Er habe noch Glück gehabt und im Urnerland von einem befreundeten Kaminfeger einen Kreis übernehmen können, sodass er im Talkessel Schwyz verlorene Arbeit auswärts ausgleichen könne. «Zudem habe ich eine vielfältige Kundschaft. Ich russe vom Cheminéeöfeli bis zu Energie-

zentren alles, unter anderem auch das Heizwerk der Agro Energie Schwyz AG im Wintersried.»

Auch die gesetzlichen Bestimmungen kommen ihm entgegen. 1996 hat der Kanton Schwyz den Kreiszwang für Kaminfeger aufgehoben, man kann also jetzt auch «über den Hag

grasen», sagt Krummenacher. Aber es sei schon so: Die Arbeit im Talkessel geht zurück – nicht nur für die Kaminfeger, sondern für eine ganze Branche.

Ein Rattenschwanz

Das bestätigt eine Anfrage bei Franz Steiner, Brennerservice, Seewen. «Wir merken den Einbruch seit der Inbetriebnahme der Agro Energie massiv», sagt der Feuerungsfachmann mit eigenem Geschäft. «Wer bei der Agro anschliesst, muss den Brenner weder ersetzen noch unterhalten.» Auch wirke sich die Tendenz zu grösseren Zentralheizungen aus, welche ganze Quartiere mit Wärme versorgen. Es sei schwieriger, die Arbeitsbücher zu füllen, «wir müssen unser Einsatzgebiet ausweiten». Als Konsequenz würden die Servicefirmen Arbeitsplätze abbauen, abgehende Mitarbeiter nicht mehr ersetzen.

Schmerzhaft spürbar auf der Einnahmenseite sind die Serviceabonnemente, welche für regelmässige Aufträge sorgten. Aus Gesprächen wisse er auch, dass die Heizungsinstallateure und die Tankrevisionsfirmen weniger Arbeit hätten. Im Moment seien sie vor allem damit beschäftigt, Brenner und Öltanks herauszureissen. Danach fehlen die Serviceaufträge.

Die Umweltbestimmungen

Beim Verbrennen von festen oder flüssigen Brennstoffen wie Holz und Öl entstehen Abgase. Für die Immissionskontrolle, also die saubere Verbrennung der Stoffe, sind die Umweltabteilungen der Gemeinden zuständig.

Anlagen mit festen und flüssigen Brennstoffen müssen jedes Jahr gereinigt werden, gasbetriebene alle zwei Jahre. Wie oft ein Cheminée oder Cheminéeofen gereinigt werden soll, kommt auf die Häufigkeit der Inbetriebnahme an und liegt im Ermessen des Kaminfegers.

Hauseigentümer müssen die Reinigung der Feuerungsanlagen in Eigenverantwortung den Kaminfegern melden. Die Gemeinde Schwyz bei-

spielsweise macht deswegen aber keine Hauskontrollen, «das wäre ein unverhältnismässiger Aufwand für uns», sagt der kommunale Brandchutzexperte Beat von Euw. Wer entgegen den gesetzlichen Bestimmungen nicht regelmässig die Anlagen reinigen lässt, geht aber ein Risiko ein: Es kommt häufiger zu Schandfällen, beispielsweise Kaminbränden. Bei einem Schadenfall kann dies zu Leistungskürzungen der Versicherungen führen.

Anders liegt der Fall bei den Immissionen: Die Rauchgaskontrolle muss alle zwei Jahre zwingend durchgeführt werden. Die gesetzlichen Grenzwerte und Vorschriften sind einzuhalten. (ste)

HOPP DE BÄSE

«Pötzmusig» – jetzt gehts los



Von Kurt Zurfluh

Am nächsten Samstag um 18.45 Uhr startet am Fernsehen die neue Volksmusiksendung «Pötzmusig». Moderiert wird sie – wie allgemein bekannt – vom jungen St. Galler Hackbrettspieler Nicolas Senn. Als Nachfolgesendung von «Hopp de Bäse» bekommt dieses neue Format in verschiedener Hinsicht ein neues Gesicht.

Im Mittelpunkt steht jeweils ein Gast, der aus der Volksmusik oder dem Jodelgesang kommt. In der ersten Sendung ist dies der Appenzeller Walter Alder, der bekannte Hackbrettspieler, der in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag feiert. Walter Alder ist ein überaus würdiger erster Gast, hat er sich doch einen Namen als Volksmusikant, als Komponist, aber auch als Hackbrettbauer gemacht. Dieser Gast spielt jeweils mit seiner Stammformation auf, bringt aber auch Wunschformationen mit in die Sendung und wird selber mit Einspielfilmen porträtiert. Klar, dass das Fernsehen Walter Alder eine Kamera mitgegeben hat auf einen seiner Gleitschirmflüge. Weitere Gäste in den

folgenden Sendungen werden Alex Eugster (75. Geburtstag) vom legendären Trio Eugster, die virtuose Luzerner Akkordeonistin Claudia Muff und der Träger des Goldenen Violinechlüssels 2012, Carlo Brunner, sein. In jeder Sendung, die weiterhin rund eine halbe Stunde dauern wird, kann auch ein Nachwuchstalente auftreten. Es wird jeweils von der Redaktion der DRS-Musikwelle ausgewählt.

Neu wird bei den Aufzeichnungen in der Festhütte Altrüti in Gossau ZH wieder live gespielt und gesungen. Dies dürfte einerseits für die Mitwirkenden, aber auch für die Tontechniker zu einer rechten Herausforderung werden. In den

ersten paar Jahren wurde «Hopp de Bäse» sowohl live ausgestrahlt als auch live gespielt. Damit verbunden ist eine grosse Natürlichkeit, und ich meine, wenn mal ein falscher Ton herauskommt, macht das überhaupt nichts, denn auch der Moderator hat sich ja zwischendurch mal verhaspelt. Nach einiger Zeit wurden aus Kostengründen gleich drei Sendungen hintereinander aufgezeichnet und wurde aus technischen Gründen auf das bekannte Playback umgestellt.

Ich wünsche Nicolas Senn und dem ganzen Fernseherteam sowie allen Mitwirkenden viel Erfolg mit der neuen Sendung «Pötzmusig» und toi, toi, toi!

ANZEIGE

Ganz klar!
Der richtige Ort für musikalische Werbung:
Neben der neuen Rubrik «Hopp de Bäse» von Kurt Zurfluh!
z. B. Inserat (54 x 28 mm) ab Fr. 57.– exkl. MwSt.
Bote der Urschweiz AG
041 819 08 08 - inserate@bote.ch